

Hockey plus

Newsletter für Vereinsentwicklung, Eltern-, Senioren- u. Freizeithockey **Nr. 4 1/2009**

Aus dem Inhalt:

Elternhockey:

DHB Elternhockey-Festival 2009

Turnier um den Aachener Printenpokal

Selber machen statt besser wissen!

Fahrn... fahrn... fahrn auf der Autobahn...

Klingenschrubber beim Nikolausturnier in Viersen

Klingenschrubber beim Ruhrpottpokal in Duisburg

Turnier um die rote Laterne bei den Rotlichtern

Hockeyeltern der SG-Pallotti beim Turnier in Neuss

Genießertour nach Saustark in Schweinfurt

Wingerts-Knorze und anderer Gewächse

Aber immerhin stand ich dem Gegner im Weg

Seniorenhockey:

2. Maschsee-Cup vom 07. bis 09.08.2009

Die Avivos – Seniorenteam des HC Wacker

Neue Altersstufen im Senior(inn)en-Hockey

Seniorensuche für Hong Kong

Von der Ü45 zur IMHA

Die Deutschen Senioren-Teams bereiten sich vor

Die Schweiz, ein echter Gegner

Tolle Tage auf der Insel

Rätselecke

**DHB Ausschuss für
Breitensport und
Vereinsentwicklung**

**Vorsitzender
Ralph Bonz**

**DHB-Referentin
Maren Boyé**

**Breitensport & Schule
Joachim Giesecke**

**Seniorensport
Reinhold Tränkle**

**Vereinshilfe/Internet/
Elternhockey
Dieter Strothmann**

**Vereinsentwicklung
Gunolf Bach**



Kontaktanschrift

DHB

Maren Boyé

Am Hockeypark 1

41179 Mönchengladbach

Tel. 02161-30772-20

boye@deutscher-

hockey-bund.de

Es geht los

Die deutschen Teilnehmer für das 13. D/NL-Elternhockeyturnier stehen fest

„Das Ereignis“ in der Elternhockey-Szene ist das vom Deutschen Hockey Bund (DHB) und dem Koninklijke Nederlandse Hockey Bond (KNHB) 1997 ins Leben gerufenen Deutsch-Niederländische Elternhockey-Turnier. Es wird jährlich wechselnd in Deutschland oder in den Niederlanden ausgetragen. In diesem Jahr findet die 13. Auflage dieses Turniers vom 12. – 14. Juni 2009 in Deutschland, im Rahmen von 100 Jahre Hockey bei Hannover 78, statt. Ausrichter sind die „Proseccis“.

Die deutschen Teilnehmer:
„Goldschläger“ TV 1848 Schwabach
„Quadratlatschen“, TSV Mannheim
"Oberjä(h)rige" vom Düsseldorfer HC
„Kugelblitze“, SC Düsseldorf
„Mainhoppers“, SC Frankfurt 1880
"Follow Me", HTHC Hamburg
„Proseccis“, DSV Hannover 1878

Aus den Niederlanden reisen an:
„Souburghtrimmers", HC Souburgh, Alblasserdam
„Hurley“, T.&H.C. Hurley, Amsterdam
„Familie Overbos“, BHC Overbos, Beverwijk
„Recreanten“, HC Capelle a.d. IJssel
„Trickey“, MHC Drunen
„Donderdagtrimmers“, MHC Soest
„Hangovers“, HC Kampong/Utrecht (neuer Name für "de Muppets")

Eltern- und Seniorenadressen

Die Liste der Elternhockeymannschaften finden sie im Internet unter Sport > Elternhockey, dann in der rechten Spalte unter Kontakte. Hier ist auch die Liste „Hockey for fun“. Dasselbe wird demnächst auch auf der Seniorensseite eingerichtet.

Wichtig!

Es hilft die schönste Liste nichts, wenn die Mannschaften Änderungen oder Neuanmeldungen nicht im Hockeyadressbuch eintragen. Also bitte unbedingt jede Änderung sofort im Hockeyadressbuch vornehmen, damit Sie auch dort gefunden werden und die Post nicht bei falschen Ansprechpartnern landet.



Ralph Bonz
Vizepräsident Breitensport und Vereinshilfe

Geb. 29.8.1954 in Hamburg

**1965 Hockeystart beim Marienthaler THC (meine Mutter hatte noch vor der Währungsreform beim HTHC Hamburg Hockey gespielt und meinte, das sei der richtige Sport für mich und meinen Bruder)
Zunächst Rechtsaußen (im guten alten 2-3-5-System mit zwei Halb-Stürmern), ab Knaben A Torwart
1977 Torwart im Gründungsteam der "Chaoten", der ersten Eltern-Hockeymannschaft im Marienthaler THC.
1987-2000 Verbands-schiedsrichter in Hamburg.**

Ich erinnere mich an meine Hockeyzeit immer auch an irgendwelche Ehrenamt-Aufgaben unterschiedlichster Art in Verein, Verband und DHB, die ich ausgefüllt habe. Es gibt wohl kaum ein Jahr, in dem ich nur Spieler oder Schiedsrichter gewesen bin.

Seit 2003 im Präsidium des DHB.

Beruf: Grundschullehrer (im ersten Berufsleben Journalist)

Familienstand: verheiratet, zwei hockeyspielende Kinder

**Kontaktanschrift
Ralph Bonz
Knöterichweg 41 d
21683 Stade
Tel. 04141-690811
Mobil 0171-8345347
rbonz@t-online.de**

DHB Elternhockey-Festival 2009

Offizielles DHB-Elternhockeyturnier zum Jubiläum „100 Jahre Deutscher Hockey-Bund“ vom 11. bis 13.09.2009 im Warsteiner Hockey-Park in Mönchengladbach. Organisiert durch den Deutschen Hockey-Bund in enger Zusammenarbeit mit den Düsselschleznern des Deutscher Sportklub Düsseldorf und den Salinengeistern des Kreuznacher Hockey Club 1913.

Geplantes Programm

Freitag,

17.00 Uhr Beginn des Turniers

22.00 Uhr Ende des ersten Turniertages mit anschließendem Warming Up und gemütlichem Beisammensein im Warsteiner Hockey Park

Samstag,

Ab 09.00 Uhr Beginn der Spiele

Für die Mannschaften, die vormittags nicht spielen, wird optional ein Rahmenprogramm angeboten (Stadtführung MG/ Besuch in Düsseldorf etc)

Ab 14.00 Uhr Fortsetzung des Turniers für alle Mannschaften

20.00 Uhr Ende der Spiele des zweiten Turniertages

Ab 20.00 Uhr Players-Night mit DJ und Live-Musik open End

Sonntag,

Ab 10.00 Uhr Beginn der Platzierungsspiele

Jazzfrühschoppen

Ca. 13.00 Siegerehrung / Abschlussfeier

Turnierbestimmungen

Am DHB-Elternhockey-Festival können maximal 40 Elternhockeymannschaften teilnehmen

Über die Teilnahme entscheidet bei mehr als 40 Meldungen die Reihenfolge des Eingangs der verbindlichen Anmeldung mit den Namen der Spielerinnen und Spieler

Spielberechtigt sind nur (komplette) Mannschaften, die für ihre namentlich vorab angemeldeten Spielerinnen und Spieler den Turnierbeitrag termingerecht im voraus bezahlt haben. Spielgemeinschaften aus mehreren Elternhockeymannschaften sind ausdrücklich erwünscht, wenn sie vorab als solche gemeldet sind.

Ein Spieler/ eine Spielerin darf nur in einer Mannschaft eingesetzt werden

Meldeschluss ist der 01.06.2009

Das DHB Elternhockey-Festival ist ein Turnier für Elternhockeymannschaften und nicht für „Hockeyprofis“. Sollten „Hockeyprofis“ unbedingt mitspielen wollen, bitten wir ausdrücklich um eine dem Freizeithockey angepasste Spielweise

Turnierregeln

Das Turnier wird nach den herkömmlichen Regeln des Elternhockeys ausgetragen. Es wird auf Kleinfeld



Maren Boyé
DHB-Referentin

1977 in Darmstadt geboren

Seit 1989 durch den großen Bruder zum Hockey beim Rüsselsheimer RK gekommen

Weitere Hockeystationen: ETuF Essen, Club Raffelberg und bis heute aktiv beim KKHT SW Köln

Absolviertes Sportstudium an der Deutschen Sporthochschule Köln mit Abschluss als Diplom-Sportwissenschaftlerin für Prävention & Rehabilitation

Seit Januar 2006 als Referentin für Breitensport & Vereinsentwicklung im Amt

Mitglied des Breitensportausschusses des DHB; DHB Ansprechpartner für alle breitensportlichen Themen

Kontaktanschrift
DHB
Maren Boyé
Am Hockeypark 1
41179 Mönchengladbach
Tel. 02161-30772-114
boye@deutscher-hockey-bund.de

(Kunstrasen) gespielt. Jede Mannschaft besteht aus mindestens 5 Feldspielern/innen und einem Torwart. Zu jedem Zeitpunkt müssen mindestens 2 Frauen als Feldspielerinnen auf dem Feld sein. Eine Torfrau zählt nicht.

Die Spielzeiten und der Austragungsmodus werden nach Eingang der Meldungen festgelegt. Jede Mannschaft stellt einen Schiedsrichter für die von der Turnierleitung festgelegten Spiele.

Turnierbeitrag

40,- Euro pro Person, darin enthalten
Organisationsbeitrag
ein Teilnehmer-Shirt
Eintritt Players-Night inkl. Buffet

Fragen und Anmeldung an:

Deutscher Hockey-Bund
Maren Boyé
Am Hockeypark 1, 41179 Mönchengladbach
boye@deutscher-hockey-bund.de,
Tel 02161-307720 oder Fax 02161-30772-20

Turnier um den Aachener Printenpokal bei den Schlägerschiebern

Samstag, 25.04.2009. Auf ging es zum ersten Feldhockeyturnier für die Klingenschubber. Bisher hatten wir nur Erfahrung in der Halle gesammelt, aber auf dem Feld ist doch vieles anders. Unser Begrüßungsspruch klappte Heute perfekt, aber beim Hockey auf dem Feld müssen wir doch noch etwas dazu lernen. Das Klingenschubber schießen gern ein Tor hatte Heute nur unsere Jutta verstanden, den Sie platzierte den einzigen Ehrentreffer auf Vorlage von Stefan. Aber Siegen ist nicht alles was zählt, das zeigte sich schon bei der Anreise nach Aachen, denn da war gute Laune und viel Spaß schon vorprogrammiert. Da kreiste schon die erste Flasche Sekt, oder der kleine Feigling. Wir sind ein Team das

Impressum „Hockeyplus“

Newsletter aus dem Ressort Breitensport & Vereinsentwicklung des Deutschen Hockey-Bundes e.V., Am Hockepark 1, 41179 Mönchengladbach

Herausgeber:

Dieter Strothmann, Eltern-/Freizeithockeybeauftragter des Breitensportausschusses (Presserechtlich verantwortlich), und Maren Boye, DHB Referentin Breitensport & Vereinsentwicklung

Mitarbeiter: Ansprechpartner der einzelnen Mannschaften

Grafik/Layout: Dieter Strothmann

Fotos: privat



**Joachim („Akki“)
Giesecke,
verheiratet, eine Tochter**

1949 in Goslar geboren (und dort mit Hockey begonnen) und seit 1977 wohnhaft in Springe (Hockeyverein: Hannover 78).

Als Handelslehrer (Dipl. Kfm.) mit dem Fach Sport an einer berufsbildenden Schule tätig.

Seit 20 Jahren als „Dinosaurier“ im Vorstand des Nieders. Hockey-Verbandes für Breitensport und Vereinshilfe unterwegs. „Zwischendurch“ immer wieder Referententätigkeiten in der ÜL-Ausbildung sowie der Lehrerfortbildung im Hockey.

Seit 1993 Mitglied des Breitensportausschusses des DHB und schwerpunktmäßig für den Bereich „Schule“ und die Ausbildung von sogenannten „Hockey-Scouts“ zuständig.

Vor einiger Zeit nach vielen Jahren als Hockey-Trainer (A-Lizenz) jüngeren Kollegen/innen Platz gemacht.

Z. Zt. Lehrauftrag für Hockey an der Universität Hannover und wenn es die Zeit erlaubt, Spieler in einer Hannoverschen Seniorenmannschaft.

**Kontaktanschrift
Joachim Giesecke
Schulstr. 13 b
31832 Springe
Tel. 05041-2919
Akki.Giesecke@t-online.de**



einfach viel Spaß beim Hockey hat, und in der laufenden Feldsaison werden wir bestimmt auch noch die ersten Erfolge einfahren. Da sind sich die Klingenschrubber schon einig. Das Turnier in Aachen war einfach rundum schön, denn auch der Wettergott spielte mit, und sorgte so für rundum zufriedene Gesichter.

Die Beulenkeuler - Selber machen statt besser wissen!

Elternhockey jetzt auch in Bensheim

Wer kennt sie nicht, die Sportmamis und Sportpapis, die beim wettkämpfenden Nachwuchs am Arenenrand stehen und von aussen alles besser wissend dies lautstark kundtun. Das ist natürlich auch im Hockey nicht anders. In Bensheim an der Bergstraße wird schon seit über einem Jahr nicht mehr ganz so laut gerufen, da es in hier nun fast schon zum guten Ton gehört, dass die Eltern selber zum Hockeyschläger greifen. Eltern, deren Kinder Hockey spielen oder Interessierte, die schon immer mal sehen wollten, ob Hockey ein Sport auch für den eigenen Nachwuchs sein kann, treffen sich einmal in der Woche zum Elternhockey, um sich hier in der keineswegs so einfachen Sportart zu trainieren und die Regeln am eigenen Leib zu erfahren. Oder eben die Erfahrung am eigenen Leib durch Anwendung der Regeln zu vermeiden - immerhin wird Hockey ja mit durchaus harten Schlägern gespielt. Daher kommt auch der neue Name dieses noch jungen Teams – die Beulenkeuler, vormals bekannt als Bensemer Bembelpetzer.

Doch es wird nicht nur trainiert! Da es nach so vielen Trainingseinheiten und durch ständiges Zuschauen beim Nachwuchs auch den Eltern natürlich in den Fingern juckt,



Gunolf Bach
verheiratet, eine Tochter,
einen Sohn

*1948 in Wilhelmshaven
geboren, wohnhaft in
Solingen.*

*Vereine: (DSD/DSC 99 und
Essen 99).*

*Tätigkeit als „Fachkraft für
sportliche Jugendarbeit“ und
als Jugendbildungsreferent
(Aus- und Weiterbildung)
beim LSB-NRW und dem
WHV, z. Zt. Referent
„Talentförderung“ beim LSB-
NRW (Landesprogramm
„Talentsuche/-förderung“ –
gemeinsames Programm des
Landes NRW und dem LSB-
NRW).*

*Seit 1983 Mitglied des DHB-
Breitensportausschusses mit
diversen Aufgaben; – im jet-
zigen ABV - „Seismograph“
für gesellschaftliche und
strukturelle Veränderungen,
die auch unser Hockey tan-
gieren und die HockeyScout-
Ausbildung;*

*Diverse zusätzliche
Referententätigkeiten in
Ausbildungssiminaren,
Lehrerfortbildungen und
Lehrauftrag an der
Bergischen Universität
Wuppertal.*

*Lieblingsbeschäftigungen:
Familie, Garten, Reisen (vor-
nehmlich USA).*

Kontaktanschrift
Gunolf Bach
Nümmener Straße 58
47653 Solingen
Tel. 0212-593586
0203-7381-933 (g)
Mobil 0171-2681912
g.u.bach@t-online.de

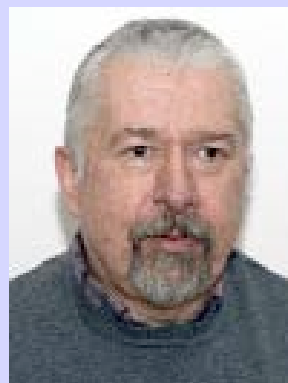
nun ihre Fähigkeiten mit anderen Eltern zu messen, nehmen die Bensheimer Hockeyeltern seit diesem Jahr auch an deutschlandweit organisierten Elternhockeyturnieren teil. So gab es gleich im ersten Turnier den historischen ersten Sieg einer Bensheimer Elternhockeymannschaft zu feiern!

Natürlich steht hier der sportliche Erfolg nur an zweiter Stelle, viel mehr geht es um den Spass sich mit anderen Hockeyeltern im Fachsimpeln über die vielfältigen Probleme im eigenen Hockey- und Lebensumfeld auszutauschen. Hier wird die Problematik des Stellenwertes des Hockeysports in Deutschland genauso gewälzt wie die lokalen zumeist eher dürftigen Trainingsmöglichkeiten für Hockeyspieler. Es wird geschaut, wie es anderswo gelöst wird, dass kaum ausreichend Feldhockeyplätze und Hallen für den Winter vorhanden sind. Für Bensheim ist diese Problematik besonders markant, da hier eigentlich nur eine Halle und ein Platz für die über 250 aktiven Mitglieder in allen Altersklassen zur Verfügung stehen. Die Halle muss man sich neben den Bundesligahandballerinnen und anderen Sportvereinen noch mit diversen Veranstaltungen teilen und den Platz gilt es im Sommer mit den Fussballern der FSG zu teilen, wobei hier noch die Problematik hinzukommt, dass die Fussballer andere Anforderungen an einen Kunstrasenplatz haben als die Hockeyspieler.

Das Elternhockeyangebot nun führt dazu, dass die Eltern sich auch vermehrt aus Eigeninteresse dieser Problematik annehmen und um Verständnis und Interesse werbend ihr berufliches und privates Umfeld immer mehr für Hockey zu begeistern wissen - was dazu führt, dass die Hockeyabteilung der SSG Bensheim immer stärker wächst und die Bedürfnisse damit auch wachsen.

Das ist auch das schöne an den Turnieren – hier kommt es zum Erfahrungsaustausch und zu neuen Ideen, wie diese Problematik anderwo bewältigt, gelöst oder eben stoisch ertragen wird. Elternhockey als Hilfe zur Selbsthilfe – neben dem Sport, dem Spass auch noch Erfahrungsaustausch und Initiativpotential – in welcher Sportart wird so viel auf einmal geboten und das „nur“ den Eltern der eigentlich aktiven Spieler. Daher lohnt es sich, dem Beulenkuler Motto zu folgen: Silber machen statt besser wissen!

Christoph Pullmann



Dieter Strothmann
Verheiratet und zwei Söhne

1947 in Gütersloh geboren, ab 1968 in München wohnhaft.

Seit 1980 als selbstständiger Fotodesigner und Grafiker tätig

1991 über die Söhne zur Elternhockeymannschaft des HC Wacker München (HC Rundschlag) gestossen.

Von 1993 bis 2002, und ab 2008 Mitglied des Vorstandes des HC Wacker München.

Seit 1997 Mitglied des Bezirksvorstands Südbayern.

Von 1998 Breitensport im BHV, am Anfang kommissarisch, ab 2001 als gewähltes Vorstandsmitglied.

2001 das Buch "Innenansichten" zum 90. Gründungstag des Hockeybundes herausgegeben.

Seit dem DHB-Bundestag 2007 gewähltes Mitglied des Ausschusses Breitensport und Vereinshilfe. Dort zuständig für Vereinshilfe, Internet und Elternhockey

**Kontaktanschrift
Dieter Strothmann
Gärtnerplatz 2
80469 München
Tel. 089-534850
Mobil 0171-4166718
info@kes-online.de**



Fahrn... fahrn... fahrn auf der Autobahn...

...hat bisweilen seine Tücken für reisehungrige Hockey-Cracks. Die ganze Härte der Unbillen des Individual-Transportwesens sollten die Mainhoppers des SC Frankfurt 1880 erfahren auf ihren Wegen in das benachbarte niederländische Ausland zu Zwecken der sportlichen Erträchtigung.

Leider wollte das geheuerte Vehikel den Vorgaben seiner Besitzer für erfolgreiches Tourenmanagement nicht folgen und beschloß, die vagabundierenden Sportskanonen auf überraschende Proben zu stellen. Auf dem Rückweg von Rotterdam vom Deutsch-Niederländischen Freundschaftsturnier stellte es den Betrieb ein in Form zweier gleichzeitig defekter Reifen. Die natürlich an einem Sonntag Abend auch nicht en passant zu ersetzen waren. Das muß dieser vierrädrige Freudenspender gerochen haben. So erbarmten sich die eiligst geforderten „Gelben Engel“, die Gestrandeten von der Autobahn in sichere Gefilde zu bugsieren, von denen aus in diversen Mietkutschen der Weg fortgesetzt werden konnte. Ein paar Tage später begab man sich aber wieder mutig in das frisch bereifte rollende Blechgehäuse, um erneut in Holland bei seinen Freunden aus Drunen die Hockeyschläger zu kreuzen. Diesmal war die Geduld des Vehikels aber kürzer gefasst und schon bald nach dem Start überraschte es mit ausgiebigen Qualmwolken im Inneren und einem munteren Feuerchen im Motorraum.

Mit vereinten Kräften, Cola, Sprudelwasser, Apfelschorle etc, war zwar dem Brand schnell der Garaus gemacht, der Fortsetzung der Tour der abgefackelte Motorraum aber ein Hindernis. Nichts ging mehr. Mal wieder die Herren in Gelb geholt und der Rest siehe oben. Nun winkt dem Ungeheuer die kalte Verschrottung.

Dem sportlichen Erfolg haben die Macken des widerspenstigen Brummers indes nicht geschadet. In beiden Turnieren schlugen sich die Mainhoppers sehr beachtlich und hätten, wären sie denn ausgespielt worden, hautnah an den Siegerpokalen geschnuppert. Das ist aber beim Elternhockey nicht das Ziel der Torturen. Wenn einer eine Reise tut...

James

Klingenschrubber beim Nikolausturnier in Viersen

Samstag, 06.12.2008, war Nikolaus angesagt, und mit wem feiert man Nikolaus am Besten? Na, mit der Familie natürlich. Aber diesmal sollte es eine ganz besondere Familie sein, die Hockeyfamilie nämlich. Die Mumienschieber hatten zum schon mittlerweile traditionellen 7. Elternhockeyturnier des VTHC nach Viersen eingeladen. Für die Klingenschrubber war das gleichzeitig noch ein ganz besonders außergewöhnliches Ereignis, es war nämlich die erste eigenständige Elternhockey-Turnierteilnahme für das noch recht junge Team vom TSV-Solingen Aufderhöhe. Hoch motiviert und voller Vorfreude ging es also auf zu den Mumienschiebern um sich mit weiteren Elternhockeyteams zu messen, und ein paar schöne Stunden zu verbringen. Drei Vorrunden und ein Platzierungsspiel standen auf dem Spielplan. Da aller Anfang schwer ist, mussten wir Torlos nach Hause fahren, aber das war überhaupt kein Problem. Man sah trotzdem nur zufriedene und glückliche Gesichter in unserem Team, denn Hockey macht einfach nur Spaß. Einen ganz besonderen Grund zur Freude hatte Denis, denn es wurden neben den Urkunden für die Platzierung auch Urkunden für besondere Leistungen ausgestellt. Und die für den eifrigsten Newcomer der Klingenschrubber wurde für Denis ausgestellt. Auch Dieter, der Keeper der Klingenschrubber, hatte ein ganz außergewöhnliches Ereignis. Da der Keeper, der Stockhackler aus Crefeld, wegen einer Verletzung nicht mitspielen konnte, übernahm Dieter die Position zur Aushilfe in seinem Team. Mit den Klingenschrubbern wurde er Schlusslicht, und mit den Stockhacklern gleichzeitig Turniersieger. Die Klingenschrubber sind aber ganz zuversichtlich, durch weitere Spielpraxis die man nur durch stetige Turnierteilnahmen sammeln kann, werden wir demnächst auch die ersten Treffer landen und schon mehr vorne mitmischen. Im Laufe der Spiele waren auch schon massive Steigerungen zu erkennen.



Klingenschrubber beim Ruhrpottpokal in Duisburg



Sonntag, 15.02.2009. Unsere zweite Turnierteilnahme stand an, von nun an sollte es besser laufen bei Uns. Wir wollten nicht mehr Torlos nach Hause fahren. Unser konsequentes Training zeigte auch schon Wirkung. In unserer ersten Begegnung gegen den Gastgeber, die Les Miserables mussten wir uns nur sehr knapp mit einem 1:3 geschlagen geben. Der erfolgreiche Torschütze war Hans-Peter, der Knoten war also geplatzt, wir können also auch schon die ersten Treffer platzieren. Nach kurzer Verschnaufpause folgte unser Spiel gegen die Kugelblitze vom DSD aus Düsseldorf, hier war die Luft etwas raus. Wir mussten uns mit einem 0:3 geschlagen geben. Nun stand die letzte Turnierbegegnung gegen den gefürchteten HC Ischias aus Essen an, ein Team das nur sehr schwer zu überwinden ist. Die spielen wirklich konsequent gut zusammen, da macht sich die jahrlange Spielerfahrung schon ganz klar bemerkbar.

Aber wir wollten einfach gut dagegenhalten, und uns nicht einfach so geschlagen geben. Das sollte uns dann auch ganz gut gelingen, nach dem Führungstreffer vom HC Ischias erzielte Martin auf Vorlage von Ralf den Ausgleich. Das gab uns schon ein gutes Selbstwertgefühl, wir können schon was. Doch dann der erneute Führungstreffer für HC Ischias. Aber das schockte uns nicht, das Zusammenspiel in unserem Team war einfach „Super“, Christoph erzielte kurz darauf den Ausgleich zum 2:2 durch eine Vorlage von Denis. Unser Gegner konnte aber dann von drei 7m Strafschüssen noch zwei Treffer in unserem Tor versenken. Aber das 2:4 gegen einen so hochkarätigen Gegner, war für uns kein Problem, es war die beste bisherige Spielbegegnung. Man freut heute schon auf das nächste Elternhockeyturnier, denn Hockey macht einfach nur Spaß.

Turnier um die rote Laterne bei den Rotlichtern in Neuss

Samstag, 14.03.2009. Getreu nach unserem Begrüßungsspruch. Klingenschrubber vor - „schießen gern ein Tor“ - geben richtig Gas - „und haben dabei viel Spaß“ ging es auf zu den Rotlichtern. Den Begrüßungsspruch müssen wir noch etwas üben, aber das Hockeyspielen klappte hervorragend. Gleich in der ersten Begegnung gegen die Rheinbacher Glasscherben konnten wir den ersten Sieg in unserer noch recht jungen Laufbahn als Elternhockeyteam einfahren. Das 2:0 war ein Ergebnis das uns viel Selbstvertrauen geben sollte, unser Zusammenspiel war ganz einfach perfekt. Absolute Harmonie auf allen Spielpositionen, denn nur durch Teamgeist kommt man im Hockey zum Erfolg. Das zweite Vorrundenspiel gegen die Schlägerschieber aus Aachen ging nur knapp daneben, mit einem 0:2 mussten wir uns geschlagen geben. Also kein Beinbruch für uns, wir waren einfach gut drauf, und hatten viel Spaß beim Hockey. Durch den Sieg im ersten Spiel stand eigentlich schon fest, wir werden nicht das Schlusslicht bilden, und die



rote Laterne somit auch nicht nach Solingen geleiten. Im letzten Vorrundenspiel stand nun die Begegnung gegen die Wilden Krücken aus Dormagen an, jetzt war noch mal Gas geben angesagt. Wir hatten nämlich die Aussicht auf Platz 2 in unserer Gruppe vor Augen. Nach einer sehr ausgewogenen Startphase gingen die Wilden Krücken jedoch in Führung, aber wir ließen nicht locker. Konsequentermaßen spielten wir zumindest auf einen Ausgleich hin, und das sollte uns dann auch gelingen. Stephan erzielte kurz vor Spielende den verdienten Ausgleichstreffer. Mit dem 1:1 Unentschieden sicherten wir uns also den 2.Tabellenplatz in unserer Gruppe. Unsere Freude und gute Laune darüber stand uns förmlich ins Gesicht geschrieben, wir waren ein rundum glückliches Team. Im Platzierungsspiel trafen wir dann auf die Rotlichter, die Gastgeber aus Neuss. Jetzt ging es um den 3.Platz. Wir gaben zwar alles, mussten uns schließlich aber doch mit einem 0:3

geschlagen geben. Der 4.Platz im Gesamtergebnis bei acht teilnehmenden Elternhockey-Teams war für uns aber ein ganz achtbares Resultat. Was bei diesem Turnier auch ganz deutlich rüber kam, war die Tatsache, dass alle Teams absolut fair und diszipliniert spielten. Der Spaß am Hockey stand einfach im Vordergrund. Und nun auch nochmal ein ganz dickes Lob an den Ausrichter. „Die Rotlichter“ hatten alles im Griff, da lief alles nach Plan. Auch das erstklassige Büffet, ließ keine Wünsche offen. Mann fühlte sich einfach rundum wohl bei diesem Turnier, und freut sich heute schon auf die künftigen Begegnungen beim Elternhockey.



Hockeyeltern der SG-Pallotti beim Turnier in Neuss erfolgreich

Der Hartnäckigkeit des Trainers Erno Mahler ist es zu verdanken, dass im vergangenen Jahr eine Elternhockey-Mannschaft für die SG-Pallotti Rheinbach ins Leben gerufen wurde. In Anlehnung an die Glasstadt Rheinbach war mit „Rheinbacher Glasscherben“ auch schnell ein Name gefunden und es wurde eifrig mit Unterstützung der Kinder trainiert. Die Firma Kohlen Druck wurde als Sponsor gewonnen, so dass die Mannschaft mit Trikots versorgt war und der Spielbetrieb mit viel Spaß aufgenommen werden konnte.

Als ersten Leistungstest hatten sich die Eltern ein kurioses Turnier am 14. März in Neuss ausgesucht. Denn hier ging es nicht darum Erster zu werden, sondern der Letzte bekommt mit der „Roten Laterne“ den Turniersieg zugesprochen. So gingen die Rheinbacher frohen Mutes in das erste Spiel gegen die „Klingenschieber“ aus Solingen und mussten sogleich ihre erste 0:2 Niederlage hinnehmen. Dennoch merkten die „Glasscherben“ hierbei, dass sie durchaus mit den anderen Mannschaften mithalten können und so gestaltete sich das zweite Spiel gegen die „Wilden Krücken“ aus Hackenbroich bereits spannender. Michael Tantius-Rehling, Bea Wolf und Christiane Stellmach setzten die Gegner immer wieder unter Druck, doch diese hatten das Glück auf ihrer Seite und erzielten die Führung. Immerhin konnten in diesem Spiel Steffi Viola und Joachim Schneider die ersten beiden Turniertore erzielen und die Niederlage von 2:4 war damit zu verschmerzen.

Beim letzten Vorrundenspiel gegen die „Spätzünder“ aus Aachen gaben die Rheinbacher noch mal alles, um dem Turniersieg zu entgehen. Die Glasscherben wollten eine dritte Niederlage nicht hinnehmen und gingen mit 1:0 durch Joachim Schneider in Führung. Mit dem 2:0 durch Ralf Viola lösten sie einen Sturmangriff des Gegners aus und damit war die Abwehr mehr als gefordert. Heike Rehling, Jenny Schneider und Malte Beißel hielten aber immer wieder dagegen und mussten lediglich ein Strafstoßtor zum gefeierten 2:1 Sieg hinnehmen. Tatkräftig unterstützt wurden sie hierbei von dem von der Pallotti-Herrenmannschaft ausgeliehenen Torhüter Patrick Ploenes.

Trotz des Sieges mussten die Rheinbacher aufgrund des schlechteren Torverhältnisses in das Endspiel um den letzten Platz. Hierbei traten sie gegen den Titelverteidiger des letzten Jahres, den „Leev Lück“ von Bayer Leverkusen an. Auch wenn das Spiel eindeutig mit 0:4 verloren ging, waren die Rheinbacher mit ihrer ersten Turnierteilnahme doch hoch zufrieden. Unter dem Jubel der mitgereisten Kinder nahmen sie gerne die „Rote Laterne“ als Turniersieger entgegen. Damit ist aber auch klar, dass die Hockeyeltern, die im Übrigen noch weitere Mitspieler suchen, weiterhin hart trainieren müssen, um im nächsten Jahr den Titel wieder abgeben zu können.





Neroberger Rebläuse

Elternhockey im Wiesbadener THC



13.05.2009

Liebe Hockey-Freunde,

wie Ihr vielleicht schon mitbekommen habt, müssen wir unser geplantes Turnier am 18.09.2009 und 19.09.2009 absagen.

Die von uns frühzeitig vorgebuchten Zimmer wurden aufgrund von anstehenden Renovierungsarbeiten abgesagt (Konjunkturpaket lässt grüßen!). Da in Frankfurt zu diesem Zeitpunkt auch die IAA statt findet, sind andere Zimmer zu vernünftigen Preisen nicht zu bekommen.

Wir möchten Euch die Hochsaisonpreise nicht zumuten und haben daher beschlossen, das Turnier aus diesen Gründen wieder abzusagen.

Einen Turniertermine im Frühjahr bzw. Frühsommer können wir aufgrund der starken Jugendarbeit für ein Elternhockeyturnier nicht freiboxen.

Jedoch haben wir einen neuen Termin geplant am 18.09. bis 19.09.2010 und würden uns freuen, wenn Ihr Euch diesen Termin bereits jetzt vormerkt.

Wir hoffen auf Euer Verständnis und würden uns jederzeit über eine Einladung freuen, um mit Euch unseren gemeinsamen Sport auszuüben und diesen zu „befeiern“.

Liebe Grüße
Peter

Genießertour nach Saustark in Schweinfurt

Freitag 6.März, Start zur Volotour nach Schweinfurt. Wie schon aus den Vorjahren gewohnt, stand wieder ein vielversprechendes Elternhockey-Turnier bei Saustark an. Die Frühanreißer, also die Genießer kamen schon zeitig an, denn Max hatte zum Einstimmen auf das Wochenende abends ins Clubheim eingeladen. Und kulinarisch wurde da richtig was geboten, Spanferkel vom feinsten. Unsere Erwartungen wurden damit schon in vollen Zügen erfüllt. Bei Saustark fühlt man sich einfach rundum wohl, da stimmt alles. Wie üblich war die erste Nacht recht kurz, nach Ankunft im Hotel gab es bei Karin und Egi noch einen Absacker, Egi hatte einen ganz edlen Grappa aus Italien im Gepäck. Da kam uns der Spielplan für den Samstag gerade recht, denn unsere erste Begegnung gegen die Nidda Tigers stand erst um 12.40 Uhr an. Also Zeit genug um sich noch eine Müte Schlaf zu holen. Das erste Spiel lief perfekt, unser Zusammenspiel war ganz einfach super. Das sollte sich dann

Volunteers on Tour



auch auszahlen, denn unser Ernst legte gleich ein Doppelpack hin. Wir erzielten ein verdientes 2:0. Am frühen Nachmittag stand dann die Begegnung gegen den Gastgeber, die Saustarken an. Jetzt war absolute Konzentration angesagt, wir wussten schon, das dieses Spiel recht schwer für uns wird. Denn die Schweinfurter glänzen immer durch ein tolles Zusammenspiel. Viele Torchancen auf beiden Seiten, doch dann ging Saustark in Führung.

Dieter der Keeper der Volos konnte den Torschuss des Stürmers zwar noch abwehren, vom rechten Handschuh ging der Ball ziemlich steil nach oben. Alles deutete darauf hin das der Ball übers Tor geht, aber dann trudelte er doch noch kurz vor der Latte runter. Saustark legte dann noch einen Treffer zum 2:0 nach. Doch wir jetzt war Gas geben bei uns angesagt, auf ein Unentschieden hatten wir uns eigentlich eingestellt. Das sollte uns auch noch gelingen, denn jetzt war Egi mit einem Doppelpack an der Reihe und brachte uns den verdienten Ausgleich. Das 2:2 war ein Ergebnis mit dem alle gut leben konnten. Doch nach einem Sieg und einem Unentschieden mussten wir uns mit 0:1 gegen die Old Wolpertinger geschlagen geben. Nun war frisch machen angesagt, der Turnierabend im Schweinfurter Ruderclub rückte näher. Exzellentes Büffet und eine tolle Rhythm&Blues-Band, die just4friends verzauberten den Abend. Punkt 12.00 Uhr nahm Max das Micro in die Hand, wir hatten noch etwas ganz besonderes zu feiern. Unser Rolf feierte seinen 66. Geburtstag, und wo kann man das schon besser machen als in der Gesellschaft von lauter sympathischen Hockeyspielern. Am Sonntag ging es dann schon zeitiger zur Sache, das letzte Gruppenspiel gegen die Goldschläger aus Schwabach stand an. In einer sehr ausgewogenen Begegnung erzielten wir ein 2:2, Torschützen waren Egi und Ulli. Wir waren also Gruppendritter und spielten um Platz 5. gegen die altbekannten Deilbachschläger aus Essen. Wenn man gegen Alfred und die Deilbachschläger spielt, dann ist immer etwas ganz besonderes mit im Spiel. Der Spaß und ein paar außergewöhnliche Aktionen. Helmut und Dieter, die Keeper beider Teams spielten als 6. Feldspieler mit Torwartrechten mit. Dabei kam doch schon mal die ein oder andere Frage auf, wie z.B. die an Alfred: „Wie spielt ihr denn Hockey!“ Alfred: „Wir sind halt Rheinländer, bei uns hat jeder viel Spass daran.“ Das Ergebnis passte auch, das 6:6 Unentschieden bescherte beiden Teams den 5. Platz bei insgesamt zehn teilnehmenden Teams. Es war einfach nur ein „Saustarkes“ Wochenende.



Wingerts-Knorze und anderer Gewächse des Hockeysports beim Frühlingsturnier

Was passiert, wenn viele mehr oder minder betagte Damen und Herren an einem sonnigen Sonntag in der Gau-Algesheimer Schloss-Ardeck Sporthalle einer Hartgummikugel mit hölzernen Prügeln zu Leibe rücken? Richtig, es ist wieder Zeit für das Frühlingsturnier der Wingerts-Knorze, der Elternmannschaft des SV Gau-Algesheim. Angereist waren dazu aus Frankfurt die Mainhoppers und die Niddatigers, die Bad Kreuznacher Peffermiehler, die Heidesheimer Obstler und Wiesbadener Neroberger Rebläuse. Den weitesten Weg hatten die Unglaublichen aus Dortmund und Bensheimer Bembel Petzer.

Obwohl es in den letzten Jahren etwas ruhig um das Turnier geworden war, stellte sich die Harmonie bei den Wingerts-Knorzen schnell wieder ein, zumindest außerhalb des Platzes. Auf dem Feld musste die Mannschaft, die kurzfristig von Diethard Grundl als Chefcoach betreut wurde, im ersten Spiel gegen die Peffermiehler eine herbe 0:5 Niederlage einstecken. Bedingt wurde dies allerdings durch das Fehlen eines Torwarts bis zum dritten Gegentor und der leicht unstrukturierten Spielweise mangels gemeinsamer Spielpraxis. Auch auf die ansonsten wegen ihrer Kreativ-Impulse und Laufbereitschaft geschätzte Heidrun Hellmeister musste das Team operationsbedingt verzichten. Nach diesem Rückstand drehten die Wingerts-Knorze allerdings auf und erspielten sich zwei Strafstoße, die jedoch genauso wenig wie ein weiterer Pfostenschuss den Weg ins Tor des Gegners fanden. In diese Drangphase hinein fiel darüber hinaus auch noch der vierte Gegentreffer. Mit angeknackster Moral konnte die Mannschaft dann nur noch das fünfte Gegentor hinnehmen.

Die Spielpause nutzte das Team dann zur intensiven Taktikschulung, hatte doch der Trainer treffsicher die Schwächen ausgemacht: „Außenstürmer müssen außen stürmen“ meinte Diethard Grundl in der Pause. Außerdem werde zuviel in die Mitte gespielt, wo es dann zu dicht werde, man müsse das Spiel breiter anlegen und schlussendlich auch besser decken. Manch einer verdaute diese Weisheiten dann bei einem guten Stück Kuchen oder Leberkäsweck des gut bestückten Kiosks. Andere, wie Miriam Jung, versuchten die erlittene Schlappe durch intensives Geschirrspülen mental zu verdrängen.

Mit neuer Kraft und Elan ging es dann in das zweite Spiel gegen die Dortmunder „Unglaublichen“. Mannschaftlich geschlossen traten die Wingerts-Knorze auf und ließen sich auch nicht durch qualifizierte Fehlpässe von Jochen Deister irritieren, der die Bindung zu seinem Spielgerät noch nicht vollständig gefunden hatte und eher so agierte, als ob es sich um einen großen Kochlöffel handelte. Kaum verwunderlich war es daher, dass auf ein „Sahne-Zuspiel“ aus der Tiefe Astrid Ewen das 1:0 markieren konnte. Die Unglaublichen erhöhten darauf sofort den Druck in diesem munteren Spiel. Reaktionsschnell konnte Hans-Jörg Harth im Tor Großchance um Großchance vereiteln, ehe dann doch der Ball seinen Weg ins heimische Tor fand. Doch Gau-Algesheims Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Bestärkt durch das Auftauchen familieneigener Schlachtenbummler drehte Michael Helm auf der Rechtsaußenposition auf und erzielte künstlerisch gelungen die erneute Führung. Auf die Frage, was ihm im Moment des Torschusses durch den Kopf gegangen sei, erwiderte er knapp: „Yes, I can!“. Dortmund gab jedoch nicht auf, sondern setzte gekonnt psychologisch-taktische Feinheiten ein: „Alle raus bis auf Uwe“ schallte es ein ums andere Mal von der Seitenlinie. Doch auch die so durcheinander gewürfelten Gegner konnten nicht ein brasilianisch anmutendes Solo von Werner Schneider verhindern, der elegant das dritte Tor für Gau-Algesheim erzielte. Er verließ dann auch kurz nach dem Spiel die Halle, gerücheweise um einer drohenden Sehnenscheidenentzündung durch übermäßiges Autogramm-Schreiben zu entgehen. Wer dachte, dass das Spiel nach der 3:1 Führung gelaufen sei, sah sich jedoch getäuscht. Es entstand kurzzeitig Konfusion vor dem heimischen Tor, als die Wingerts-Knorze kontemplativ dem Gedanken nachhingen, ob man dem Ball nicht zu sehr wehtun würde, wenn man ihn einfach wegschläge. Skrupellos nutzten die Unglaublichen diese humanistische Phase der Heimmannschaft aus und erzielten den Anschlussstreffer.

Nun war der Spielfluss dahin, der blanke Abwehrkampf regierte. Doch Gau-Algesheim bekam noch einen Strafstoß zugesprochen. Nur unter äußerster Ausdehnung seiner Gliedmaßen konnte der Dortmunder Torhüter den raffiniert langsam geschlagenen Ball von Ragna Lohmann noch aus dem Eck fischen. Spielwitz leitete auch eine weitere Chance ein, als nach einer Klinsmannesken schnellen Ballstafette Michael Helm den Ball nur noch einzustochern brauchte. Er stocherte, doch vergebens, der Ball rollte vorbei. Vor Glück taumelnd erreichten die Wingerts-Knorze dann die von Hallensprecher Hans Nowack souverän ausgelöste Schluss sirene.

Es galt also im letzten Gruppenspiel gegen die Mainhoppers aus Frankfurt. Doch das grausame Schicksal schlug schnell zu. Die Wingerts-Knorze hatten kaum ihre Positionen eingenommen, da befand sich der Ball nach einem zugegebenermaßen ästhetisch wertvollen Angriff des Gegners bereits im eigenen Tor. Derart aus der Mittagslethargie gerissen ergriffen jetzt die Wingerts-Knorze die Initiative. Manch ein fast schon präzise zu nennender Pass wurde von den Verteidigern Horst Duchêne und Jürgen Oldigs-Kerber nach vorne gebracht. Wieder war es Michael Helm, der sich geschickt hinter die gegnerische Abwehr gestohlen hatte und von dort im Fallen den Ball über die Linie zu bugsieren wusste. Jetzt häuften sich die Chancen der Heimmannschaft. Ein Pass erreichte die frei am Pfosten stehende Astrid Ewen, die jedoch nicht zu verwandeln wusste, einen Strafstoß kratzte der Tormann von der Linie und auch der Innenpfosten musste herhalten. Wieder traf die Gau-Algesheimer dann jedoch der Keulenschlag in ihrer Drangphase als sie sich einen Konter zum erneuten Rückstand einfangen mussten. Intensiv, aber sehr fair wurde die Partie weitergeführt, sogar der Gau-Algesheimer Coach stand zeitweise durch über die Bande hoppelnde Bälle unter Beschuss. Die Mainhoppers spielten oftmals tiefe Pässe, die es jedoch eher zur nahegelegenen Autobahn als zum Mitspieler schafften. Wieder einmal war auch Hans-Jörg Harth der gewohnt reaktionsschnelle Rückhalt der Mannschaft, als er einen Strafstoß halten konnte. Dann rollte der Ball zu Stefan Dietz. Er nahm ihn auf, durchtanzte mit der Grazie einer kahlköpfigen Ballerina die gegnerischen Reihen und löffelte genussvoll den Ball in die Maschen zum Ausgleich. Große Spannung noch Sekunden vor Schluss, als die Wingerts-Knorze einen Strafstoß erhielten. Doch vermutlich stand der Wind schlecht oder es gab eine lokale tektonische Plattenverschiebung – der Ball fand den Weg nichts ins Gehäuse, sodass sich die Mannschaften 2:2 unentschieden trennten.



Vor der Finalrunde traten dann die Minis aus Bad Kreuznach gegen ihre Pendanten aus Gau-Algesheim an, sehr zur Freude der Zuschauer, die die hin- und herwabernden Mückenschwärme auf dem Spielfeld lautstark anfeuert. Ein Ergebnis ist nicht überliefert, war auch eher nebensächlich.

Das Spiel um Platz 7 wurde dann zum Derby gegen die ganz dunkel gekleideten Wiesbadener Neroberger Rebläuse. Es wurde zum besten Spiel der Wingerts-Knorze, die schnell die gegnerische Führung ausgleichen konnten. Dann jedoch offenbarte sich die eklatante Abschlussschwäche vor dem Tor. Erst der vierte Strafstoß in diesem Spiel war der überhaupt erste Treffer von der Linie der Wingerts-Knorze im Turnier. Gast-Knorze und Schütze Christian Bischel wurde daher prompt als Nachhilfelehrer für die torunwillige heimische Elternmannschaft engagiert. Mit dieser Führung im Rücken gelang Stefan Dietz das wohl schönste Tor. Zuerst spielte er sich elegant durch die gegnerischen Reihen und brachte dann mit einem ersten Blattschuss den gegnerischen Tormann zu Boden. Durch das schweißgetränkte Gesicht erfasste er als erster die Situation und lupfte lässig den Ball über den am Boden liegenden und zerstörten gegnerischen Keeper. Mit einem 3:1 Sieg beendeten die Wingerts-Knorze das Turnier mit einem erschöpften Lächeln auf dem Mannschaftsfoto.

Sieger des gesamten Turniers wurden die Heidesheimer Obstler nach einem Sieg im Finale gegen die Frankfurter Mainhoppers.

Interessierte, die es gerne mal selbst ausprobieren und sich den Wingerts-Knorze anschließen wollen, sind jederzeit willkommen und können sich bei unserer Teammanagerin Heidrun Hellmeister 06725/1416 melden.

Aber immerhin stand ich dem Gegner im Weg

Angefangen hat es natürlich mit meinem Sohnmann. Irgendeine Sportart soll ein gesundes Kind ja ausüben; Fußball ist da natürlich immer ein Thema. Aber wir wohnen neben einem Fußballplatz und der dort herrschende Ton schreckte uns beide. Über ein paar Schulhockeystunden landete mein Sohn schließlich beim Hockey und der HGN.

Und es begannen meine Nachhilfestunden in Hockey. Zunächst bei der Ausrüstung. „Papa, ich brauche einen Hockeyschläger.“ „Papa, ich habe noch keinen Mundschutz.“ „Papa, wann bekomme ich endlich Schienbeinschoner?“ Stutzen, Hose, Trikot, Handschutz, ... der Filius ist endlich ausgerüstet und der Weg ins Hockeygeschäft wohlbekannt.

Umgehend tönen seltsame Laute aus dem Garten: Klack – bong, klack – bong. Sohnmann hat seinen Hockeyschläger in der Hand und drischt einen Boccia-Ball gegen den Sandkasten. Natürlich wollen seine beiden Geschwister das auch und bevor die wüste Prügelei ausbricht, säge ich schnell aus einem übriggebliebenen Holzbrett 2 weitere Schläger. Und schon ist ein munteres Hockeyspielchen in unserem Garten im Gange. Solange bis von den gesägten Schlägern der Kopf abbricht. Mittlerweile habe ich die Teile mindestens schon zehnmal geklebt, verstärkt und geschraubt.

Natürlich bleibt es nicht aus, dass man als Vater auch einmal des Samstags gefordert wird. Also schnappe ich mir einen alten Spazierstock und will meinen Söhnen eben einmal ihre Grenzen zeigen. Aber weit gefehlt. Es muss wohl an meiner unvollkommenen Ausrüstung gelegen haben, jedenfalls schlage ich ein Grasloch ums andere, meine Bälle hoppeln hilflos in alle Himmelsrichtungen, die platzierteren stoppen meine Sprösslinge ohne Problem elegant mit dem Schläger und pfeffern die Kugel im Gegenzug geradewegs in mein Tor. Gemeinheit.

Szenenwechsel: Wir sitzen in der Turnhalle in Schwabach. Unser Großer hat sein erstes DKnaben-Turnier und flitzt voller Tatendrang mit seinen Mannschaftskollegen zwischen Umkleide, Vorraum und Halle hin und her. Die entbehrlichen Eltern und Geschwister sitzen die Wartezeit also inzwischen auf der Zuschauertribüne ab und versuchen dem Gewusel auf dem Spielfeld Strukturen abzugewinnen. Natürlich, die trivialen Grundzüge sind durch-

schaubar: Die Kugel muss mittels Schläger ins gegnerische Tor befördert werden. Manches und vor allem viele Schiedsrichterpfiffe bleiben arg rätselhaft. Tröstlich ist aber, dass auch es vielen der Spieler ähnlich zu gehen scheint, den ratlosen Blicken zum Schiedsrichter nach zu urteilen. Immerhin, das Wesentliche an diesem Samstag ist leicht verständlich: Die HGN gewinnt alle Spiele und Sohnemann ist happy.

Nun bin ich irgendwie nicht der Typ der dumm sterben möchte und von meinen Kindern will ich mir auch (noch!) nichts vormachen lassen. Also erinnerte ich mich, dass auf der Homepage der HGN irgendetwas von „Elternhockey“ gestanden hatte und mailte eine gewisse Petra schüchtern an. Prompt kam die Einladung zum nächsten Freitagabend-Training.

Nun stehe ich etwas ratlos vor der dunklen Halle, aber bald findet sich ein Mitstreiter ein, leicht erkennbar durch „Krummstock“ im Gepäck, der mich freundlich zur Umkleide weist. In der Halle kommt sofort Petra auf mich zu, begrüßt mich und drückt mir einen Hockeyschläger in die Hand. Mäggie, die Trainerin, nimmt mich auch sofort unter die Fittiche und bringt mir die allereinfachsten Grundlagen, Körperhaltung, Stoppen und Schieben bei. Eigentlich gar nicht so schwer, finde ich. Hoppla, schon springt mir der Ball beim Stoppen über den Schläger und Mäggie korrigiert die Schlägerhaltung.

Nächste Übung: Der Ball wird im Slalom um Hütchen bugsirt. Sieht toll aus – bei den anderen. Ich stehle mich um die Hindernisse und tatsächlich, der Ball bleibt brav an meinem Schläger. Beim nächsten Durchgang bin ich schon mutiger und schneller und, schwupps, die Kugel bekommt ein Eigenleben und rollt konsequent dorthin, wo ich nicht hin will. Mäggie ist gnädig und lobt mich trotzdem.

So geht es fast bei jeder Übung. Im Prinzip scheint alles gar nicht so schwer. Aber auch der schwächste Anflug von Hochmut wird durch sofortiges grandioses Versagen zunichte gemacht. Aber nun wird's ernst, „Training beendet, wir spielen!“. Drei Mannschaften sind schnell gebildet und los geht es.

Da stehe ich nun und weiß nicht recht, wohin ich laufen soll. Hilfe, und jetzt spielt mir mein Mitspieler auch noch den Ball zu. Nun gut, ich versuche zu zeigen, was ich bis jetzt gelernt habe und laufe an der Bande nach vorn, aber entweder ist beim nächsten Gegenspieler Schluss oder der Ball erreicht knapp vor mir die Torauslinie. Umgekehrt laufen Gegner und Ball links und rechts an mir vorbei und ich komme mir vor wie ein fußkranker Achtzigjähriger.

Langsam merke ich auch, dass das Hockeyfeld um ein Vielfaches größer ist als das Volleyballfeld, auf dem ich mich bislang ausgetobt hatte. Und je länger der Abend geht, desto größer scheint es zu werden. Woher nehmen die anderen nur die Kondition her? Mir fällt es immer schwerer, mich von einem Schusskreis zum anderen zu schleppen. In meiner Verzweiflung verlege ich mich auf das Spielen langer Pässe, von denen einige zu meiner Überraschung auch ankommen. Dafür geraten einige meiner Querpässe viel zu schwach, eine hundertprozentige Einladung für die gegnerische Mannschaft, Aber längst bin ich nicht mehr in der Lage, Tore und Gegentore zu zählen. Zum Glück habe ich einen Stock in der Hand, auf den ich mich stützen kann, wenn die Beine mich nicht mehr tragen wollen. Irgendwann ist das Training Gott sei Dank zu Ende, der erlösende Pfiff der Trainerin ertönt. Mühsam japse ich nach Luft und bewundere meine Mitspieler, die sich noch ganz normal unterhalten können. Sie treffen sich noch auf einen kleinen Umtrunk und laden auch mich dazu ein. Aber ich kann mich kaum mehr auf den Beinen halten, was ich natürlich nie zugeben würde und so lehne ich dankend ab. Mit Mühe humple ich nach Hause und sehe einem gewaltigen Muskelkater gefasst ins Auge.

Tatsächlich bin ich nach einer Woche wieder auf dem Weg zum Elternhockey. Seit zwei Tagen kann ich mich wieder schmerzfrei bücken. Das letzte Wochenende, als ich meine Schnürsenkel kaum selbst binden konnte und fünf Minuten brauchte, um aus dem Sessel aufzustehen, ist inzwischen vergessen. Oder verdrängt. Zumindest bin ich heute Abend bereit, das mysteriöse Zusammenspiel von Schläger und Ball unter besonderer Berücksichtigung von Gegner und Mitspieler weiter zu erforschen.

Den Weg zur Umkleide und in die Halle kenne ich inzwischen und auch die meisten Gesichter kommen mir irgendwie bekannt vor. Freilich, die Namen zu den Gesichtern habe ich ausnahmslos vergessen. Aber noch fällt es nicht auf, mit einem „Hallo“ fühlen sich alle angesprochen. Es kommt sogar ein „Schön, dass du heute wieder da bist“ zurück. Ich fühle

mich gebauchpinselt und nehme mir vor, heute einmal mit Leistung zu glänzen. Schließlich bin ich ja jetzt nicht zum ersten Mal hier.

Das Training beginnt: Slalom, Stoppen, Rückpass, Torschuss. So wie die Trainerin es erklärt und so wie meine Mitspieler es vormachen, sieht es eigentlich ganz unkompliziert aus. Frohen

Mutes und hochkonzentriert gehe ich an den Start. Leider stellt sich heraus, dass meine Konzentrationsfähigkeit für die unvermutet hohe Komplexität der Übung nicht ausreicht. Zwar gelingt es mir, unfallfrei durch die Hütchen zu kurven, aber dann lege ich mir vor Erleichterung den Ball viel zu weit vor. Oder die Weite passt, aber das Stoppen geht schief. Oder der Rückpass von der Torauslinie verläuft sich in der Weite des Spielfelds, fernab des einschussbereit wartenden Mitspielers.

Maggie, die Trainerin tröstet: „Macht nichts, weiter so.“ Freilich, es ist noch kein Meister vom Himmel gefallen, doch der eklatante Unterschied zwischen dem was ich mir vornehme und dem was mir gelingt, ist nicht recht ermutigend. Trotzig stelle ich mich ein letztes Mal in die Reihe. Und sieh da, die Kurven gelingen, der Pass kommt an, beim Stoppen bleibt die Kugel am Schläger. Selig schieße ich auf das weit gährende Tor – und setzte den Ball an den Pfosten. Es ist zum Auswachsen!

„Halb neun. Wir spielen.“ Heute bekomme ich ein hellblaues Leibchen. Ich nehme es als gutes Zeichen und versuche ein zuversichtliches Gesicht zu machen, als ich zu meinen Mannschaftskollegen trete. Insgeheim habe ich mich beim Üben, insbesondere beim Spurt etwas zurückgehalten, etwas mehr Luft als das letzte Mal ist also noch vorhanden. Die Voraussetzungen sind also gar nicht so schlecht.

Ich habe die freie Auswahl ob ich lieber vorne oder hinten spielen will. Ich habe keine Ahnung und entscheide mich spontan für vorne. Der Gegner beginnt. Ich setze eine grimme Miene auf und stelle mich ihm furchtlos in den Weg. Jedoch Schläger links, Schläger rechts und ehe ich mich recht versehe, bin ich überspielt. Auch im späteren Spielverlauf sind meine Abwehraktionen nicht immer sonderlich eindrucksvoll, aber immerhin stand ich dem Gegner im Weg und er musste mehr laufen.

Nun wäre aber der Eindruck falsch, mir würde jegliche Aktion misslingen. Oh nein, einmal gelingt es mir sogar, einen Gegenspieler auszuspielen. Zwar verstolpere ich den Torschuss, aber knapp vor der Torauslinie bringe ich trotzdem den Ball noch einmal unter Kontrolle. Ein Rückpass findet den Mitspieler und der trifft ins Tor. Hurra! Nicht unbedingt eine Aktion wie aus dem Lehrbuch, aber wer fragt danach.

Und zuletzt der kaum zu glaubende Höhepunkt: Ich erziele zwei Tore. Ja, wirklich. Eine scharfe Hereingabe in den Schusskreis, ich halte meinen Schläger hin und der Ball ist drin. Ich komme mir vor wie ein Olympiasieger. Zugegeben, das zweite Mal werde ich mehr unabsichtlich angeschossen, als dass ich irgendetwas kontrolliert unternehme, aber das weiß nur ich selber.

Auch heute trifft sich die Hockeygruppe zu einem kleinen Schluck. Ich spüre nichts weiter als ein leises Ziehen im Rücken, darum komme ich gerne mit.

Gernot

12. NACHTGIGER- „Hollywood“-TURNIER 2009

Liebe Hockeyfreunde, ganz herzlich wollen wir Euch heuer wieder zu unserem Kleinfeld-Hockey-Turnier, am 11./12./13. September 2009, in Nürnberg bei der HGN einladen.

Unser Motto heißt dieses Jahr „Hollywood“ und nur für Euch haben wir bereits rund um unseren Kunstrasen einen roten Teppich ausgerollt! Natürlich seid Ihr auch heuer aufgefordert den Turnierabend mitzugestalten, auf Eure Kreativ-Beiträge freuen sich die Nachtgiger schon jetzt.

Bitte habt Verständnis, dass wir aus organisatorischen Gründen detaillierte Angaben benötigen. Gebt uns bitte bis spätestens 30. Mai 2009 Bescheid, ob wir mit Eurem Kommen rechnen dürfen. Nähere Infos erhaltet Ihr einige Wochen vor dem Turnier.

Wir freuen uns auf Eure Zusage!

Eure Nachtgiger

2. Maschsee-Cup vom 07. bis 09.08.2009

Die Idee, ein Hockey-Großfeld-Turnier für Ü40-Damen- und Ü50-Herren-Mannschaften zu veranstalten und dabei Einzelspieler(inne)n und/oder kleinen Mannschaftsgruppen eine Teilnahme anzubieten setzt sich wohl langsam durch. Die Hartnäckigkeit der Hannoveraner mit Unterstützung des DHB-Breitensports trägt Früchte und scheint sich durchzusetzen!

Für den 2. Maschsee-Cup melden die Verantwortlichen die Anmeldung von bisher schon 7 Ü50-Großfeldmannschaft. Ein 8. Großfeld-Team ist in der „Entstehung“, evtl. können wir das Turnier im Herrenbereich sogar mit 9 oder gar 10 Mannschaften durchführen - meinen die „Turnier-Macher“.

Leider ernten sie trotz des großen Einsatzes und Zeitaufwandes im weiblichen Bereich noch viel zu kleine Früchte. Zurzeit können sie noch von nur 2 Ü40-Großfeld-Damenmannschaften berichten! Kann es sein, dass wir im deutschen Hockeysport nur ca. 22 Ü40-Spielerinnen haben, die Anfang August 2009 an einem schönen Hockey-Turnier in Hannover teilnehmen wollen??

Um ein „altersgerechtes“ Hockey-Turnier für diese reiferen Akteure durchzuführen, wurden die Melde-Möglichkeiten für den Maschsee-Cup erweitert. Für dieses Großfeld-Turnier können nicht nur komplette Vereinsmannschaften melden, sondern auch Mannschafts-Gruppen und Einzelspieler(innen). Die Turnier-Macher aus Hannover nehmen damit auch wieder die zeitaufwendige Zusammenstellung der Mannschaften aus Einzel-spieler(inne)n und Gruppen auf sich.

Interessierte Hockey-Akteure in dieser Altersgruppe gibt es in Deutschland sicherlich genügend. Daher ist es wichtig, dass nicht nur die Vereine, sondern auch die „Informierten“ diese Turnier-Kenntnisse weitergeben. Ebenso wichtig ist, dass sich auch Einzelspieler oder Mannschaftsgruppen anmelden und mit Akteuren von anderen Vereinen in einer Mannschaft spielen.

Der Maschsee-Cup kann auch international besetzt werden!

Bitte informieren und anmelden unter:

maschsee-cup@t-online.de



Reinhold Tränkle
*59 Jahre alt, Dipl.-Ing. (FH)
für Versorgungstechnik.
Freier Sachverständiger
für Sanitär- und
Entwässerungstechnik.*

*Spiele seit 1954 Hockey
beim HC Ludwigsburg, davon
10 Jahre 1. Bundesliga (von
der Einführung an) und 10
Jahre 1. Hallen-Bundesliga
(von der Einführung an). Ca.
130 Bundesligaeinsätze beim
HC Ludwigsburg (war in die-
ser Zeit noch viel).*

*Ab 1966 Trainer von ver-
schiedenen Jugendmann-
schaften bis hin zu den
Senioren, zwischendurch
Spielertrainer der Bundes-
ligamannschaft. Übungslei-
terschein A und B 1966 und
1967 in Köln gemacht und
entsprechend verlängert.
Seit 1968 im Vorstand bzw.
erweiterten Vorstand des HC
Ludwigsburg, verteilt jeweils
über mehrere Jahre, als
Jugendleiter, 3., 2. und 1..
Vorsitzender, Seniorenwart
und in den letzten Jahren
„nur noch“ als Vorsitzende
des Ehrenrates.
Ein paar Jahre im Württem-
bergischen Hockey-Verband
mitgearbeitet. Zwischenzeit-
lich eben auch im DHB.*

*Aufgaben im DHB:
Senior(inn)en-Hockey in
Deutschland weiter erhalten,
steigern und möglichst noch
attraktiver machen.*

Kontaktanschrift
Reinhold Tränkle
Poppenweiler Str. 84
71640 Ludwigsburg
Tel. 07141-863535 (g)
07141-863432 (p)
Mobil 0177-8635350
ast@techno.ms

Steckbrief

Die Avivos – Seniorenteam des HC Wacker München

Gegründet wurden die Avivos im Herbst 1971 mit 50 Liter Bier für die zehn Gründungsmitglieder. Der Name AVIVO resultiert von einer Reise der 1.Herren nach Spanien im Jahr 1971 (Barcelona, Tarrasa) wo sie von den Spanieren den Spruch mitgebracht haben. Avivo bedeutet soviel die Lebenden!

Der Trinkspruch lautet wie folgt:

Avivo vivo vivo, Avivo vivo va, Avivo vivo vivo vivo, vivo vivo va, avi ava avi vo va - Wacker, Wacker, ra ra ra !!!

Das 1. Spiel fand im Herbst 1971 beim MSC gegen MSC-Schwabing statt.

Die AVIVO's haben das Spiel gewonnen. Das Ergebnis ???

Ziele der Avivos:

1. Unterstützung des HC Wacker
 - a. des Vorstandes
 - b. im sportlichen Bereich
 - c. in gesellschaftlichen Fragen
2. Repräsentativ und sportlich den HCW in Deutschland und international vertreten.

Statuten:

- Grundprinzip dieser Mannschaft ist es, dass die Mitglieder für den Verein tätig sein sollen und den Verein nach ihren besten Möglichkeiten unterstützen sollen.
- Viele Mitglieder der Avivos sind tätig im Vorstand, als Trainer, Betreuer etc.
- Die Aufnahme in die Mannschaft erfolgt nach einer Kennenlernzeit von ca. 6 Monaten. Danach wird über das aufzunehmende Mitglied in einer geheimen Wahl



2004 in Dubai



2007 in Mexiko

abgestimmt und das Ergebnis mitgeteilt. Die Aufnahme wird dann mit einer Runde an die anwesenden Mannschaftsmitglieder gedankt.

Spiele:

Seit der Gründung der Avivos nimmt die Mannschaft regelmäßig an den Punktspielen der Seniorenrunde teil. Ebenso nimmt die Mannschaft an vielen Turnieren auf dem Feld und in der Halle teil. Einige bedeutende Turniere waren bzw. sind: Balla Balla Turnier bei RW Köln, Hallenturnier bei HGN, Ulmer Sommerfestturnier, Sattelmännerturnier und viele weitere Turniere. Ergänzend zu diesen Turnieren hat sich die Mannschaft zum Ziel gesetzt, alle paar Jahre eine große Reise zu unternehmen (Größe der Reisegruppe war immer rund 30 Personen).

Reisen:

- 1982 Asien Bangkok - Manila - Cebu - Hongkong
- 1984 Afrika Zimbabwe: Harare - Viktoriafälle - Kariba Stausee; Kenia: Nairobi - Tzavo-Ost u. West - Mombasa
- 1987 Weltreise Singapur - Malaysia - Australien (Melbourne - Canberra - Sydney mit Bus) Neuseeland (Auckland) - Hawaii - San Francisco
- 1989 Ägypten 1 Woche mit je 1 Spiel in Kairo und Ismailia, mit Rundreise hist. Ägypten
- 1991 Südamerika Rio de Janeiro - Iguacu - Buenos Aires - La Paz - Titicacasee - Puno - Cuzco (Macchu Pichu) - Lima - Aruba
- 1995 Afrika Namibia: Windhoek - Safari in der Etoscha Pflanze - Rundfahrt Südafrika: Kapstadt (Ausflüge ans Kap, Weinland) - Fahrt über die Garden Route - Mosselbay - Knysna - Port Elizabeth - Durban
- 2001 Südamerika Uruguay: Montvideo - Estancia El Tornero - Rundfahrt Argentinien: Buenos Aires - Patagonien (Perito Moreno Gletscher und Lago Argentino) Chile: Punta Arenas - Atacama Wüste - Santiago de Chile Venezuela: Isla de Margarita
- 2004 Dubai Turnier mit 4 Spielen und Wüstensafari, Besuch anderer Emirate etc
- 2007 Mexico & Cuba Erst 1 Woche Urlaub in Cuba, dann 1 Spiel in Mexico-City, gewohnt bei Klaus Frei im Haus im Golfclub, 3 Tage Acapulco



Mit der Ü60-Nationalmannschaft auf dem Wackerplatz 2007

2010 Kanada geplante Hockeyreise vom 13.7 – 2.8. 2010 mit 3 Spielen in Vancouver, Calgary & Toronto

Spielprogramm 2009:

Laufende Punktrunde

HH Turnier Bonn

Turnier Olten (Schweiz)

Sattelmänner Turnier Bremen

Wiesbaden Weinfestturnier

jeden Freitag um 19.00 lt. Spielplan

21. - 22.2.2009 beim BTHV

21. - 22.5.2009 beim HC Olten

19. - 21.6.2009 beim Bremer HC

14 – 16.8. 2009 beim WTHC

Derzeitiger Stand:

Die Mannschaft umfasst derzeit 40 Hockeyspieler, die sich aufteilen in aktive Spieler (15), Gastspieler (10) und passive bzw. auswärtige Mitglieder (15).



Karnevalturnier 2008 in Köln

Neue Altersstufen bzw. -bezeichnungen im Senior(inn)en-Hockey

Der DHB-Breitensport-Ausschuss hat in seiner ersten Arbeitssitzung im Jahre 2009 u. a. die Bezeichnungen und Altersstufen im Seniorinnen- und Senioren-Hockey diskutiert, da die bis-herigen Staffellungen und Bezeichnungen wohl nicht mehr zeitgemäß sind und die Alters-spanne sich als zu groß herausgestellt hat. Sicher ist es nicht mehr angebracht, dass junge Spielerinnen mit 30 Jahren schon als Seniorinnen bezeichnet werden!! Entsprechend verhält es sich auch mit den Bezeichnungen im Herren-Bereich. Bisher sind Spieler ab 32 Jahren be-rechtigt in einer Senioren-Mannschaft zu spielen und mit 40 Jahren können Sie gar schon in der AH-Mannschaft, also bei den „Alten Herren“ Hockey spielen!!

Der Ausschuss schlägt daher folgende Bezeichnungs- und Änderungsmöglichkeiten für das Senior(inn)en-Hockey vor:

Weiblich: Damen Ü30; Ü35; Ü40; Ü45 und Damen Ü50

Männlich: Herren Ü32; Ü35; Ü40; Ü45; Ü50; Ü55; Ü60; Ü65 und Herren Ü70

Die engen Einstufungsmöglichkeiten sind gewählt worden, da sich bei den Senioren im inter-nationalen (Veteranen-) Hockey-Sport schon „Nationalmannschaften“ in den Altersstufen O45; O60; O65 und O70 (over/über) etabliert haben und anerkannte Europa- und Weltmeis-terschaften ausgespielt werden (z. B. www.hockeyü60deutschland.de). Im rei-fen Damen-Hockey steckt dies leider momentan noch in den Kinderschuhen! Ferner haben die Veranstat-ter von Senior(inn)en-Turnieren damit die Möglichkeit, eine genauere Altersstufung vor-zugeben und bieten den Turnier-Teilnehmern mehr Sicherheit, gegen etwa Gleichaltrige zu spielen.

Seniorensuche für Hong Kong

Es gilt die Altersklassen von 40 -- 45, 45-50, 50 - 55 und 55 - 60 Jahren zu besetzen, um an der bevorstehenden Senioren-WM in Hong Kong vom 24.10.09 bis 01.11.09 teilnehmen zu können.

Interessenten, die an einer solchen Veranstaltung gerne teilnehmen wollen und hockeybe-geistert sind ,wenden sich per e-mail an Wolfgang Emmerling : ewo9811@aol.com oder Harry Hölzer: harry.hoelzer@t-online.de



Von der Ü45 zur IMHA

Neue Strukturen im internationalen Seniorenhockey

Nach Beendigung der aktiven Laufbahn fällt der Hockeyspieler im Alter von 40 Jahren in der Regel in ein unüberbrückbares Loch. Im Verein brechen die Mitspieler weg und die vorher regelmäßig durchgeführten Aktivitäten reduzieren sich oft erheblich. Mit der Akkreditierung der IMHA bei der FIH sind nun deutliche und positive Zeichen für eine Weiterentwicklung in diesem Altersbereich gesetzt worden – wenn man mitmachen will.

Als die FIH 2004 entschied, die Weltmeisterschaft für Herren-Nationalmannschaften 2006 nach Deutschland zu vergeben, da entstand nicht nur mit dem Warsteiner Hockeypark Europas größtes und modernstes Hockeystadion, sondern es wurde auch von den Verantwortlichen des DHB damit begonnen, kleinere Ereignisse rund um diese Weltmeisterschaft zu planen.

Eines dieser Ereignisse war die Idee, einen „World Masters 45“-Cup zu kreieren, mit dem Ziel, begeisterten Hockeysportlern in der Altersgruppe über 45 Jahre nicht nur eine Zuschauerrolle bei der Hockey-WM zu bieten, sondern auch über die Teilnahme beim „World Masters 45“ einen aktiven Part zu beschern. Als Zentrum für das Masters war die Clubanlage des Crefelder HTC vorgesehen.

Unter Mithilfe des DHB war innerhalb von drei Monaten ein Ü45-Mannschaftskader organisiert und etwas, was in der Vergangenheit eher sporadisch zu stande kam, wurde zu einer festen Einrichtung. Die Ü45 ist seit Anfang 2006 auf internationalen und nationalen Turnieren aktiv. Sie setzt sich aus Spielern unterschiedlichster deutscher Hockeyvereine zusammen. Spiellevel etwa heutige 2. Bundesliga.

Kein Geringerer als der international erfahrene Horst Ruoss konnte als Trainer gewonnen werden. Horst kommt gleichzeitig noch seinem Amt als Coach der österreichischen Herren-Hockeynationalmannschaft nach und trainiert seine „Kinder“ beim Stuttgarter HTC.

Die Bemühungen haben sich gelohnt. Team Germany I hat im September 2006 den „World Masters 45“ Cup in einem sehr konkurrenzstarken internationalen Umfeld gewonnen. Einen Titel, den es bei künftigen Ereignissen dieser Art zu verteidigen gilt.



Was 2006 noch unter erheblichem individuellen Aufwand über einen Verband möglich war, würde sich heute in dieser Form etwas einfacher gestalten. Auf internationaler Ebene sind bereits im Jahre 2006 Bestrebungen im Gange gewesen, die Aktionen der Nationalmannschaften ab Alter 40 Jahre zu definieren und zu organisieren. Im Herbst 2007 hat sich die IMHA in Birmingham/UK endgültig konstituiert und ist nach langen Verhandlungen auf dem FIH (Federation Internationale de Hockey sur gazon) Kongress im November 2008 als Organisation innerhalb der FIH bestätigt und anerkannt worden.

Die IMHA ist eine von den einzelnen nationalen Dachverbänden unabhängige Rechtskörperschaft. Sie arbeitet gleichwohl intensiv mit den nationalen Hockey-Dachverbänden zusammen zur Förderung gemeinschaftlicher Interessen im Bereich der Altersgruppe 40 bis 59 Jahre.

IMHA steht für International Masters Hockey Association und betreut auf internationaler Ebene die Aktionen der Nationalmannschaften der Altersgruppen 40plus, 45plus, 50plus und 55plus. Man hat damit nicht nur der ozeanischen Sichtweise, sondern auch den physiologischen Gegebenheiten im Seniorenbereich Rechnung getragen. Die IMHA hat inzwischen ein Regelwerk aufgestellt, das beschreibt, wie internationale Turniere ausgetragen werden können.

Dem Präsidium der IMHA gehören an

Chairman	Ben Rea
Vice President Europe	John Stuart
Vice President Asia	Amarijt Singh
Treasurer	David Peebles
Technical Officer	Peri Buckley
Administration Manager	Neil Greene

Bei Erreichen der Altersgrenze 60 Jahre ist ein nahtloser Übergang zur WGMA (World Grand Masters Association), Präsident Peter Child, sehr begrüßenswert. Die WGMA ist international ebenfalls außerordentlich aktiv und würde sich über zusätzliche Mitspieler freuen.

Feral, ein Brite, der heute in Australien lebt, hat mir unlängst gemailt: „I am a Brit an now resident in Western Australia. As an aging player I have found the move here to be great for Vets hockey. We will soon start the annual Australian Veterans Hockey Championships. It will be hosted in Darwin and will see teams from all the different states and territories compete in age groups from over 40 to over 65s. At this championship teams will be selected to represent Australia in the International Masters Hockey Tournament in Hong Kong Oct./Nov. 2009. Go on guys, get organised.“

Aus diesen wenigen Sätzen klingt Begeisterung, es klingt Engagement und die Anregung, es Gleich zu tun. In Australien hat man bereits ein Ziel vor Augen, das International Masters in Hong Kong Ende Oktober 2009.

Übrigens, habt Spass mit uns über www.twitter.com/fhtg45plus

Wolfgang Emmerling

www.twitter.com/fhtg45plus

Die Deutschen Senioren-Teams bereiten sich auf den European Cup 2009 in den Niederlanden vor

Die Ü60, Ü65 und Ü70 Senioren-Nationalmannschaften wollen beim European Cup der „Grand Masters“ (Ü60), der „Tournament Trophy“ (Ü60-2 einschl. max. 2 „Nachwuchsspielern“ mit mind. 58 Jahren), der „Great Grand Masters“ (Ü65), und der „Senior Grand Masters“ (Ü70) wieder auf dem höchsten Siegerpodest stehen. Ausgerichtet wird das EC-Turnier dieses Jahr im August von den niederländischen Veteranen (im Rahmen ihres 20jährigen Bestehens) und der WGMA (World Grand Masters Association).

Es muss davon ausgegangen werden, dass neben den sehr starken englischen Teams auch die Niederländer im eigenen Land gute Chancen auf die europäischen Titel in den vier ver-

schiedenen Leistungsbereichen haben. Die Vorbereitungen der einzelnen Mannschaften laufen daher schon wieder seit März dieses Jahres auf den Kunstrasenanlagen bei verschiedenen Hockey-Vereinen in Deutschland.

Die beiden Ü60-Kader

hatten ihr erstes verlängertes Trainingswochenende auf der Anlage von DSV Hannover 1878. Vom 1. bis 3. Mai traf man sich zur Formverbesserung auf der Anlage des HTC Schwarz-Weiß Neuss und spielte dabei auch in Trainingsspielen gegen die Senioren von Hürth und dem Düsseldorfer HC. Wie schon ge-wohnt, waren die Spieler über die Tage in beiden Vereinen wieder bestens betreut und versorgt.

Die nächsten Trainingstage der Ü60-Mannschaften finden im Juni auf der Anlage des Rissener Sportvereins in Hamburg statt. Den abschließenden Schliff für die EM sollen beide Ü60-Mannschaften dann im Rahmen des 2. Maschsee-Cups (Turnier für weibl. Ü40- und männl. Ü50-Mannschaften) im August auf der Anlage von Hannover 78 erhalten. (Reinhold K. Tränkle – DHB-Breitensport)

Die Ü65-Mannschaft

traf sich zur ersten Trainingsmaßnahme (nach der WM) im neuen Jahr vom 3. bis 5. April in der Sportschule Leipzig.

Unter der Leitung des neuen Trainers Werner Grefe fand nach einer kurzen Besprechung das erste Training statt. Die Neuzugänge Klaus Redeker und Edgar Feil (leider noch verletzt) fühlten sich sofort in ihrer Truppe wohl.

Nach einem intensiven Training am Sonnabend vormittag fand nachmittags ein Spiel gegen eine Sachsenauswahl statt, das die Ü65 klar mit 3:1 gewann. Ein erneutes Training am Sonntagvormittag zeigte die Grenzen der Belastbarkeit auf. In der Abschlussbesprechung wurden jedem Spieler gezielt Hausaufgaben mit auf den Heimweg gegeben.

Die Trainingsmaßnahmen wurden wieder einmal bestens von unserem Torwart „Hannemann“ Sasse organisiert, wobei auch die dritte Halbzeit nicht zu kurz kam. Ein Dank gilt auch unserer Physio Henrike, die bei ihrem Gymnastikprogramm einigen die Grenzen ihrer Beweglichkeit aufzeigte.



Es war eine „runde Sache“ und hat trotz der Anstrengungen allen Beteiligten viel Spass bereitet. Wir freuen uns auf die nächste Maßnahme vom 5. bis 7. Juni in Hamburg.
(von Hans-Werner Früh-auf)

Die Ü70-Mannschaft

Die Mannschaft traf sich erstmalig in diesem Jahr mit 23 Aktiven vom 20. – 22. März auf dem Geläuf des HTC Stuttgarter Kickers und absolvierte unter der Leitung von Heini Kruse 3 Trainingseinheiten.

Vom 20. – 25. 04. weilten 16 Spieler und 9 treue Partnerinnen in England (Kent und Sussex), wo auch zwei Spiele ausgetragen wurden: In Canterbury mit 0:0 und in Tonbridge mit 0:3 als Ergebnisse; das zweite Spiel gegen die stärkste engl. Vertretung im Ü-70-Bereich. Die Fahrt mit Einigem an Kultur und Landschaft war ein voller Erfolg; die Spielergebnisse standen aber nicht im Vordergrund.

Über die Pfingsttage, vom 29. 05. bis 01. 06. 2009, hat Didi Wolter ein Turnier beim DTV Hannover organisiert, zu dem die 70-Teams aus England, den Niederlanden, die Italiener mit einer etwas jüngeren Abordnung und wir Deutschen mit 2 Mannschaften zugesagt haben.

Vom 28. – 30. 07. 2009 ist dann noch einmal ein Trainingstreffen für die Ü-70-Spieler, die für Amsterdam nominiert wurden – zeitgleich mit der Ü-65 -, u. z. auch auf der Anlage des DTV Hannover.

Dann kommen die „Stunden der Wahrheit“ mit dem European Cup (EM) in Amsterdam.
(von „Forti“ Fortmüller)

Die Schweiz, ein echter Gegner

Im strömenden Regen fand am Samstag, den 18. 04. 09 die erste Begegnung gegen die Schweiz im Schaiblestadion in Offenburg statt. Die deutschen Weltmeister von 2006 gestalteten von Beginn an ein druckvolles Spiel bis zum gegnerischen Schusskreis. Dort postierten die Schweizer ein wahres Bollwerk. Es gab kaum ein Durchkommen, es sei denn durch kurze Ecken, von denen aber nur 1 von 15 genutzt werden konnte. Dagegen verstanden es die Schweizer hervorragend gegen die anstürmenden Deutschen aus 4 Chancen 3 Tore zu erzielen. So dass die erste Begegnung für den Favoriten Deutschland mit 1:3 verloren ging. Nach einem gemeinsamen Samstagabend wurden dann am Sonntag bei herrlichem Sonnenschein erneut die Schläger gekreuzt. Trainerlegende Horst Ruoss scheute in der Vorberechnung zum Sonntagspiel keine harten Worte, so dass das deutsche Team gut eingestellt und hoch motiviert in die zweite Begegnung ging. Jetzt endlich lief das deutsche Spiel. Angriff auf Angriff rollte auf das Schweizer Tor zu, eine kurze Ecke nach der anderen konnte herausgespielt und 2 davon verwandelt werden. Nachdem die erste Halbzeit mit 2:0 beendet wurde gelang der Schweiz zwar der Anschlusstreffer, aber durch 2 schön herausgespielte Kombinationen konnte Deutschland schließlich souverän mit 4: 1 gewinnen. Ein



für alle Teilnehmer und zahlreichen Zuschauern rundum schönes Hockeywochenende liesen alle Beteiligten anschließend noch bei gemütlichen Gesprächen unter Auffüllung der verlorenen Flüssigkeiten ausklingen. Für Ende September ist bereits wieder ein erneutes Aufeinandertreffen beider Teams in Zürich geplant. Für Deutschland traten unter der Regie von Trainer Horst Ruoss an beiden Tagen folgende Spieler an: Im Tor Achim Kille und Lothar Ruthmann, als Feldspieler Andreas Grabowski, Thomas Gunst, Jochen Bornemann, Wolf Michael Haupt, Hennes Jednat, Christian Kolm, Volker Kregel, Konstantin Merz, Christopher Philipsen, Johannes Püttmann, Hubschi Steffen, Peter Vierneisel, Wolfgang Emmerling, Frieder Graab und Harry Hölzer.



Tolle Tage auf der Insel

Ein Ü-70-Team auf Englandreise

Eine Mannschaft der über 70-jährigen aus dem Kader der Ü-70 Deutschland - bestehend aus 16 Spielern und 9 zugehörigen Damen - bereiste vom 20. bis 25. April die Grafschaften Kent und Sussex, um Kultur und Landschaft kennen zu lernen und natürlich auch Hockey zu spielen.

Nach der Besichtigung von Canterbury und der eindrucksvollen Kathedrale stand beim Canterbury Hockey Club ein Spiel gegen eine Auswahl Südens an, das nach fairem Kampf mit einem torlosen Unentschieden endete.

Leeds Castle, seine Gartenanlagen, Penshurst Place und Umgebung waren die nächsten



Reiseziele. Am dritten Tag erhielt die Gruppe eine beeindruckende Führung durch die Eliteschule von Tonbridge – ein Internatsplatz kostet im Jahr ca. 30.000,- Euro – und seine phantastischen Schulsportanlagen. Dort kam es dann auch zum zweiten Treffen gegen die englische Ü-70-Nationalmannschaft, das mit 3:0 für die Gastgeber vielleicht um ein Tor zu hoch ausfiel. Nach beiden Spielen blieben die Teams zu gemeinsamem Essen und Trinken zusammen und vertieften die deutsch-englischen Hockeybekanntschaften.

Das berühmte Seebad Brighton und Beachy Head mit seinen zum Meer abfallenden Kalkfelsen waren weitere Besichtigungsziele, bevor nach dem 5. Tag der Rückflug nach Deutschland erfolgte.

Die deutsche Mannschaft bildeten: Günter Behrens (Göttingen), Hans Brandes (Hannover), ‚Pep‘ Cordua (Hamburg), Hans-Jürgen Fortmüller, Harry Frisch (beide Kassel), Jürgen Hempel (Berlin), ‚Edu‘ Knöchelmann (Hannover), Geert Krickel (Hamburg), Frank Mäusert (Leipzig), Fritz Metschies (Potsdam), Dieter Oberg (München), Martin Peter (Leipzig), Ulrich Picker (Konstanz), Klaus Ristow (Karlsruhe), ‚Menne‘ Schaarschmidt (Leipzig) und ‚Didi‘ Wolter (Hannover).

Pfingsten geht es weiter mit einem Turnier in Hannover, zu dem die Niederlande, England, Italien (mit einem 65+-Team) und Deutschland mit zwei Mannschaften gemeldet haben.



Rätselecke

Bringe folgende Begriffe auf den selben Nenner: 19 Jahre, Hockey, Spaß und Party. Nun, so schwer kann es doch nicht sein..., aber ein paar Tipps habe ich noch: Saisonabschluss und Schwabenländle. Na, kommt ihr jetzt drauf? O.K., genug gerätselt. Es geht natürlich um das 19. Seniorenturnier des TSV Ludwigsburg!

Wie schon in den Vorjahren konnte ein tolles Starterfeld begrüßt werden. Die 21 Gastmannschaften traten als Reisedamen/Seniorinnen, Senioren und Alte Herren an. Neben den bekannten Gesichtern z.B. aus Fürth, Wettingen (CH), Hanau und Rüsselsheim nahmen erstmals Hockeyspieler aus Villafranca (I) und vom ASV München teil.

Da teilweise die Teams bereits einen Tag früher anreisten, wurde das „Turnier“ bereits am Freitag in gemütlicher Runde gestartet. Da diesmal nur in einer Halle gespielt werden konnte, begannen die Spiele am Samstag bereits um 10.00 Uhr. Aber vorher gab es im Foyer der neuen Halle für jede(n) einer Mannschaft ein Gläschen Sekt zur Begrüßung. Spätestens jetzt konnte jede Mannschaft ihren Betreuer kennen lernen und sich auf die Spiele einstellen. Nach schönen und vor allem fairen Spielen, bei denen die Mannschaften Ihr Können zeigten und auch so manches Kabinettstückchen geboten wurde, hieß es dann gegen 20.00 Uhr „ab in´s Werkcafé“ zur Turnierparty. Gut gelaunt tanzten manche schon am mediterranen Buffet.

Nach dem guten Essen konnten sich alle bei der coolen Musik unseres DJs bis in die frühen Morgenstunden austoben. Etwas gerädert, doch mit einem Lächeln im Gesicht wurden die Spiele am Sonntag bereits um 9.30 Uhr gestartet. Es hieß zwar, dass der eine oder die andere direkt von der Party in die Halle gekommen wäre, doch hierbei handelt es sich sicher nur um ein Gerücht!

Trotz der langen Partynacht zeigten die „Alten“ tolles und erstaunlich schnelles Hallenhockey. Es ist wirklich mit Freude anzusehen, wie fit und mit welchem Spaß die alten Haudegen zu Werke gehen.

Nur der Vollständigkeit halber: der Turniersieg der Seniorinnen ging an die Schampushasen vom Mannheimer HC, bei den AH siegten nach einem heißem Endspiel die Jungs aus Fürth und an den Gewinner der Senioren kann sich leider keiner mehr so genau erinnern. Die Partywertung ging geschlossen an alle Spielerinnen und Spieler. Es hat unheimlich viel Spaß gemacht und in diesem Sinne freuen wir uns schon auf nächstes Jahr, wenn wir am 20. und 21. März 2010 zum 20ten Mal Seniorenhockey auf hohem Niveau und vor allem viel Spaß bieten werden.



Nicht nur auf dem Spielfeld waren sie fit.